



Selbstvertrauen, Interesse, Leistungswille: Wie sie zum Bildungserfolg beitragen

Prof. Dr. Ulrich Trautwein

Bildungspolitisches Forum, Berlin, Oktober 2019



Selbstvertrauen, Interesse, Leistungswille: Wie sie zum Bildungserfolg beitragen

Prof. Dr. Ulrich Trautwein

Bildungspolitisches Forum, Berlin, Oktober 2019



VORBEMERKUNGEN



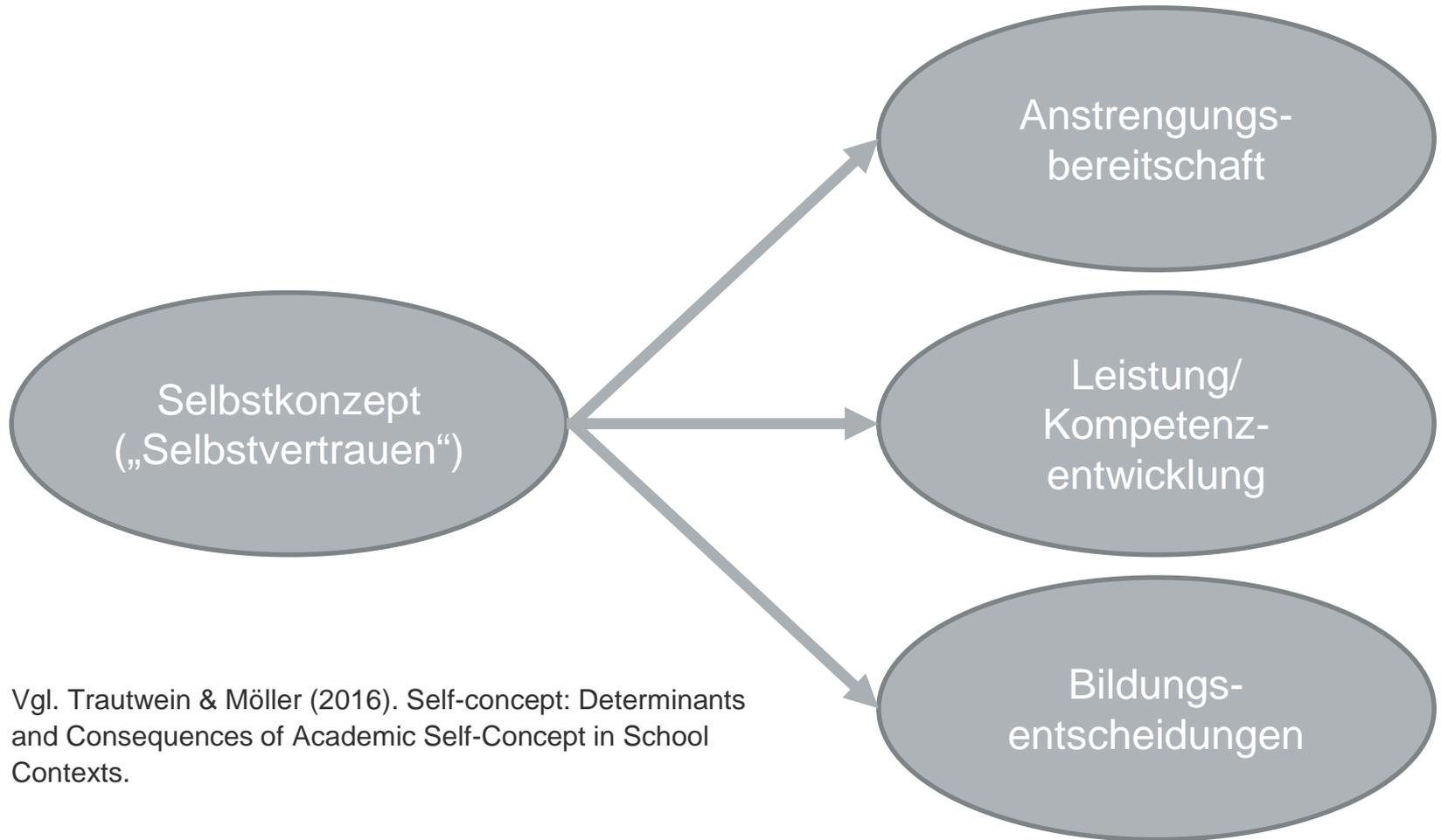
THESE



BEISPIEL 1: REFERENZGRUPPENEFFEKTE BEIM SELBSTKONZEPT



Bedeutung des Selbstkonzepts



Vgl. Trautwein & Möller (2016). Self-concept: Determinants and Consequences of Academic Self-Concept in School Contexts.



Einige Überzeugungen

- „Wer auf eine ‚niedrigere‘ Schulform geschickt wird, verliert automatisch die Motivation.“
- „In leistungsstärkeren Gruppen ist man motivierter.“









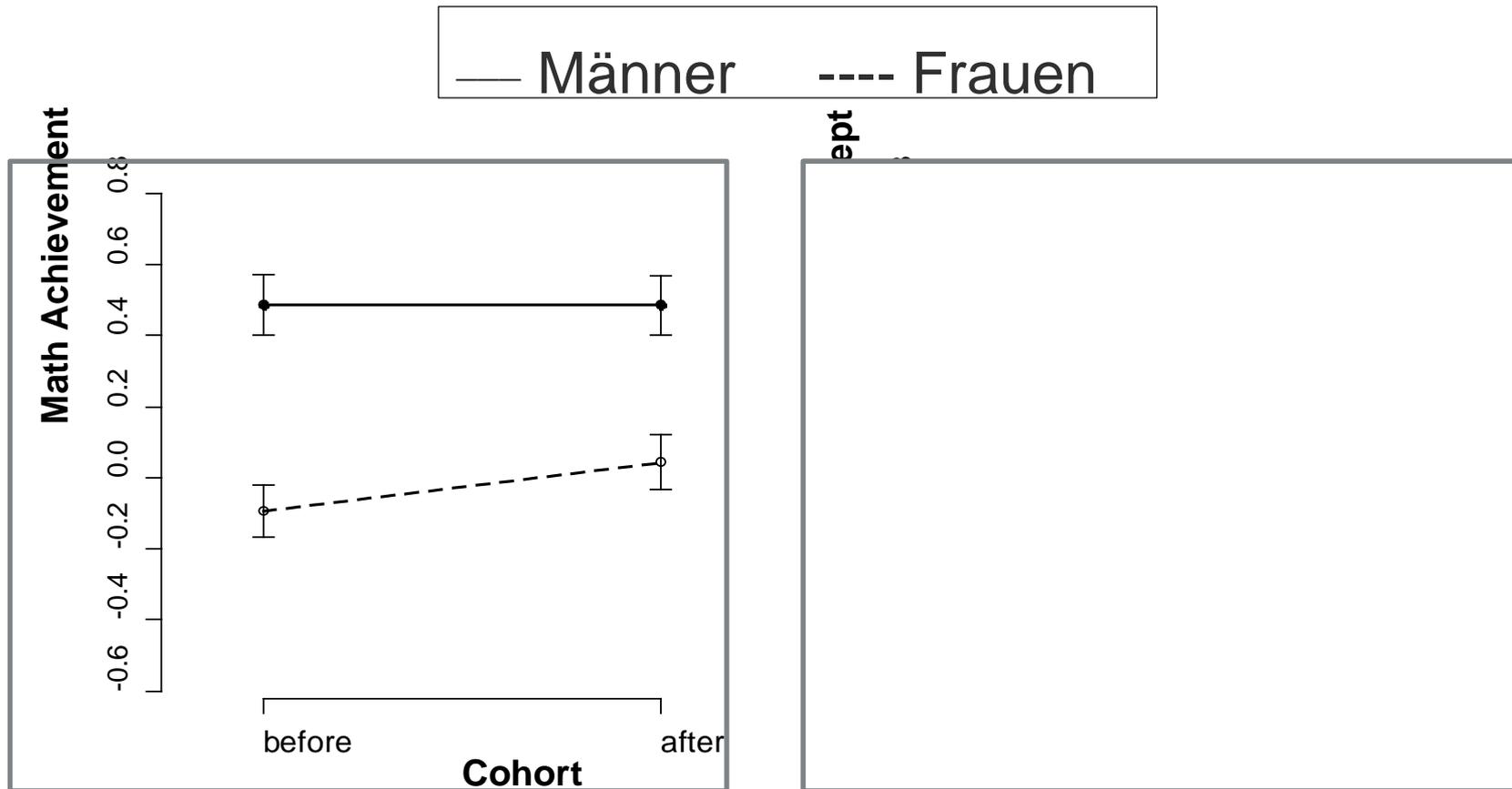
Schulformunterschiede: Leistung auf Klassenebene



Trautwein, Lüdtke, Marsh, Köller & Baumert (2006).
Journal of Educational Psychology.



Abschaffung der Leistungskurse in Baden-Württemberg



Hübner, N., Wille, E., Cambria, J., Oschatz, K., Nagengast, B., & Trautwein, U., (2017). *Journal of Educational Psychology*.



Implikationen

- Gestaltung von Schule (Schulformen, Kurse, Ganztage): Wirkungen auf das Selbstkonzept beachten – Reformen wirksamer, wenn Wirkungen auf Selbstkonzept mitbedacht sind?!
- Guter Unterricht: Das Selbstkonzept der Schülerinnen und Schüler muss systematisch in den Blick genommen werden
- Digitalisierung/Gamifikation: Videospiele ermöglichen intraindividuellen/kriterialen Bezugsrahmen



BEISPIEL 2: INTERESSE/ GEWISSENHAFTIGKEIT



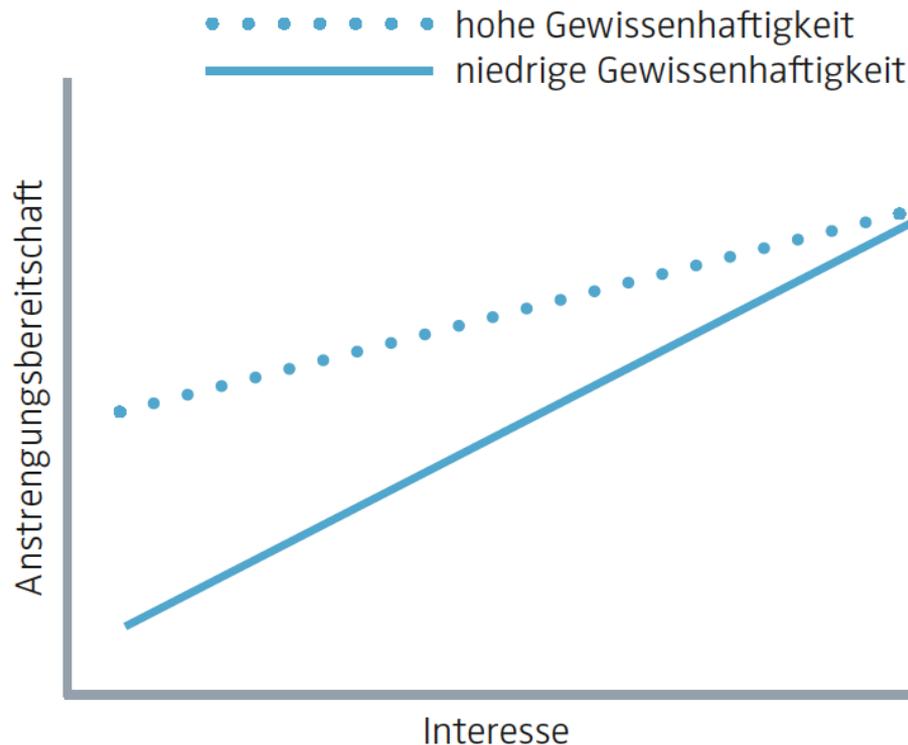
Einige Überzeugungen

- „Unterricht muss den Schülerinnen und Schülern Spaß machen, sonst strengen sie sich nicht an.“
- „Interesse kann man nicht fördern.“
- „Manche Schülerinnen und Schüler sind halt faul, da kann man nichts machen.“



Das „Conscientiousness x Interest Compensation“ (CONIC) Modell

Das CONIC-Modell

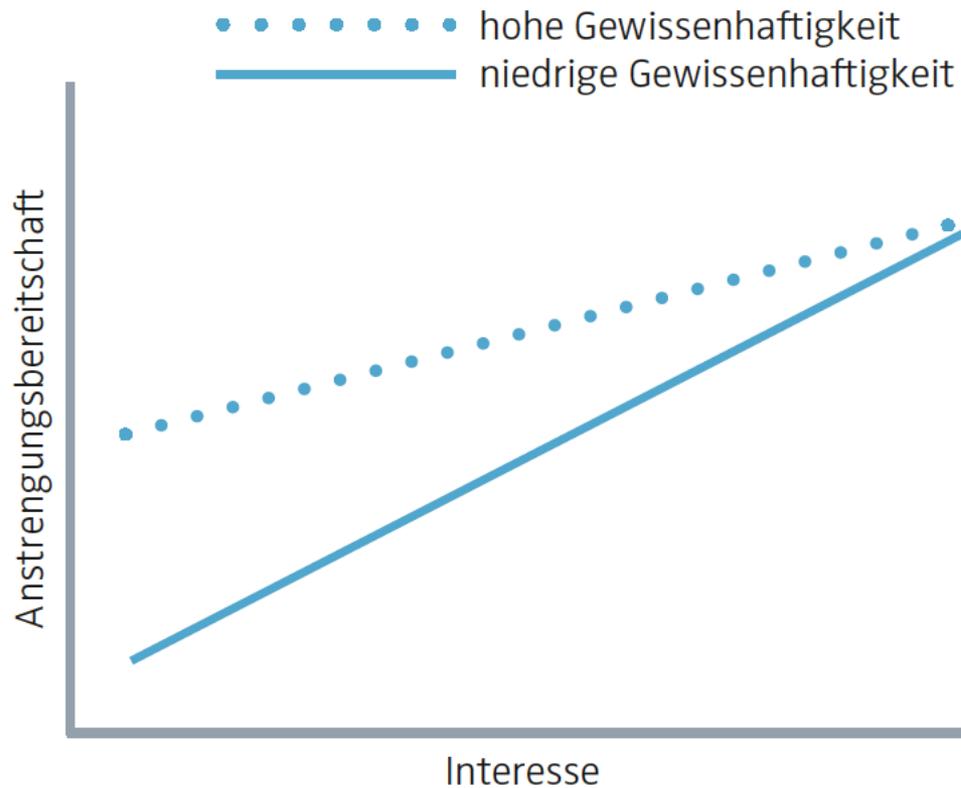


Trautwein, Nagengast, Roberts & Lüdtke (2019).



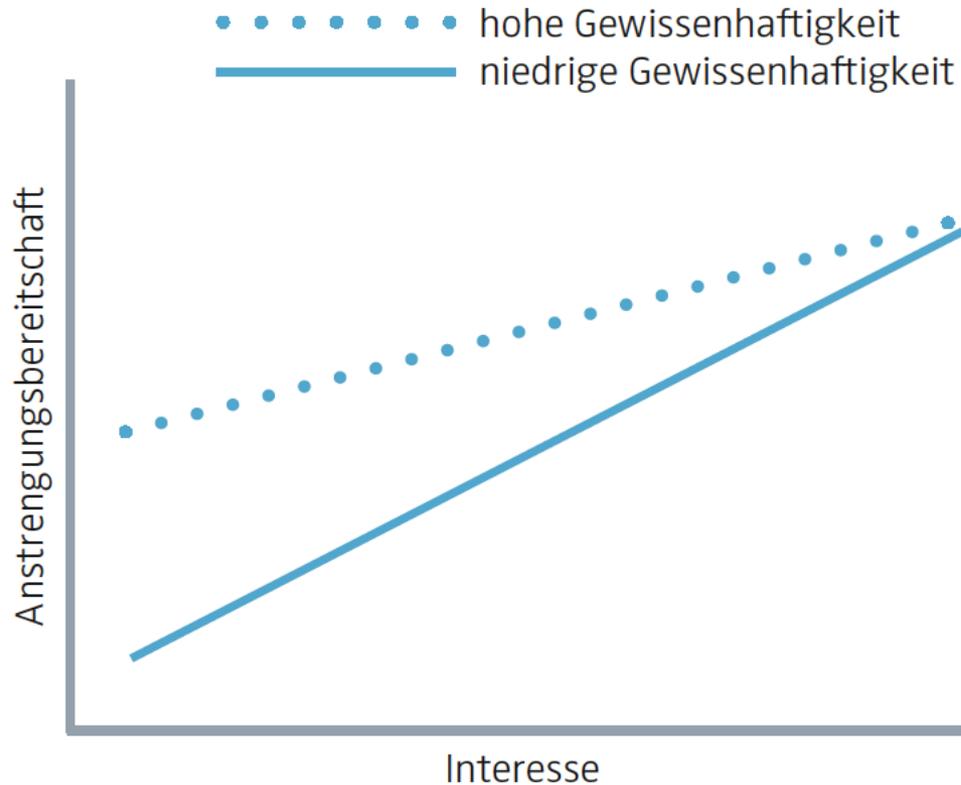
Unterricht muss nicht Spaß machen

Das CONIC-Modell





Das CONIC-Modell



Vgl. Tsai, Kunter, Lüdtke, Trautwein & Ryan (2008).
Journal of Educational Psychology

Situationales Interesse ist ausreichend!



Implikationen

- Kein Entweder-Oder, sondern mehrere Chancen, Schulerfolg zu ermöglichen
- Nicht trivial: Lehrkräfte/Schulen brauchen tiefes Verständnis und Strategien
- Kristallisationspunkt: Hausaufgaben



BILDUNGSPOLITIK: WAS IST ZU TUN?



FAZIT

Die gute Nachricht: Wir können Bildungsergebnisse positiv beeinflussen, wenn wir die Entwicklung sozial-emotionaler Kompetenzen wirklich ernst nehmen.

- Jenseits des Alltagsverständnisses: Orientierung und Kompetenzentwicklung auf allen Ebenen.
- Außerhalb des Elfenbeinturms: Belastbare Forschungsdesigns in wirklichen Lernumfeld fördern.



Ihr Interesse ist geweckt?

Kontakt:

Hector-Institut für Empirische Bildungsforschung

Universität Tübingen

Europastraße 6, 72072 Tübingen

ulrich.trautwein@uni-tuebingen.de